

KRITISCHE WISSENSCHAFT, EMANZIPATION UND DIE ENTWICKLUNG DER HOCHSCHULEN

01. - 03. JULI 2005

Nach der Befreiung vom Nationalsozialismus und vor allem durch zurückkehrende Emigranten konnten sich an den Hochschulen in Deutschland Ansätze kritischer Theoriebildung entfalten. Obwohl in vielen Disziplinen zahlreiche Kräfte dagegen wirkten, gelang es den VertreterInnen kritischer Wissenschaft in den vergangenen Jahrzehnten, sich und ihre wissenschaftliche Arbeit an den Hochschulen zu reproduzieren. Hier konnten sie in wenn auch eingeschränktem Maße Möglichkeiten für autonomes und aufklärendes Denken finden. So trugen zum Ärger konservativer Kräfte die Hochschulen der Bundesrepublik zum politischen Engagement mehrerer Generationen von akademisch Qualifizierten bei. Sie konnten in den verschiedenen Disziplinen die wissenschaftlichen Argumente einer kritischen Gesellschaftsanalyse kennen lernen, erarbeiten und in der Diskussion testen. Radikale Demokraten, Linke, AktivistInnen aus der Frauenbewegung und den neuen sozialen Bewegungen konnten hier ihr kritisch reflektiertes Selbstverständnis der (west)deutschen Gesellschaft und ihrer Fachgebiete entwickeln.

Mit dem Einsetzen der neoliberalen Hochschulreform werden die Arbeitsbedingungen kritischer Wissenschaft an den Hochschulen erheblich erschwert, wenn nicht gar zerstört. Dass dies als Nebeneffekt vielen willkommen ist, die noch heute gegen die 68er-Bewegung kämpfen, versteht sich. Gesellschaftskritische Ansätze werden zunehmend verdrängt. Die Verdrängung geschieht nicht nur durch eine tendenziöse Berufungspolitik, die durchaus Zeichen eines neuen McCarthyismus trägt. Reaktionäre Wissenschafts- und Personalpolitik wird auch durch Hochschulstrukturmaßnahmen wie beispielsweise die Streichung gesellschaftswissenschaftlicher Fakultäten und Studiengänge, durch Personalpolitik, durch finanzielle Einschnürung der freien

Forschung, durch die Überlastung der WissenschaftlerInnen mit Verwaltungsaufgaben, die wissenschaftliches Arbeiten verhindern, oder durch Leistungsdruck vollzogen. Die Spielräume für kritisches Denken werden enger. Gefragt ist verstärkt wieder verwertbares, billiges, technokratisch verfügbares Wissen. Die zunehmend marktförmige Ausrichtung der Hochschulen bedroht die kritischen Wissenschaften wie ihre Möglichkeiten, demokratisierend auf die Gesellschaft einzuwirken.

Mit dem Kongress werden folgende Ziele verfolgt:

Eine Einschätzung der Auswirkungen der neoliberalen Hochschulreform auf kritische Theorie und Wissenschaft;
eine Bestandsaufnahme der Orte kritischer Theoriebildung außerhalb der Hochschulen;

eine Diskussion darüber, wie die Verdrängung kritischer Theorie und Wissenschaft aus den Hochschulen verhindert und durch außerhochschulische Reproduktion kritischer Wissenschaft entgegengewirkt werden kann;

eine Vernetzung von AkteurInnen aus verschiedenen Bereichen der Produktion kritischer Theorie;
ein Anstoß zur weiteren Diskussion über die Perspektiven kritischen Wissens in der neuen Phase des Kapitalismus.

VERANSTALTERINNEN

AG Gegenhegemonie an der Universität Frankfurt / M.

Assoziation für kritische Gesellschaftsforschung (AKG)

AStA Universität Frankfurt / M.

AStA Universität Gießen

Bund demokratischer WissenschaftlerInnen und Wissenschaftler (BdWi)

Rosa Luxemburg Stiftung

UNTERSTÜTZERINNEN

DGB-Jugend Hessen

GEW Hessen

Bündnis linker und radikaldemokratischer Hochschulgruppen (LiRa)

Rosa Luxemburg Forum Hessen

KRITISCHE WISSENSCHAFT, EMANZIPATION UND DIE ENTWICKLUNG DER HOCHSCHULEN

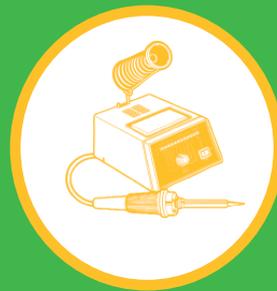
01. - 03. JULI 2005



KONGRESS ZU REPRODUKTIONSBEDINGUNGEN
UND PERSPEKTIVEN KRITISCHER THEORIE

UNIVERSITÄT FRANKFURT AM MAIN

PROGRAMM



KRITISCHE WISSENSCHAFT,
EMANZIPATION
UND
DIE ENTWICKLUNG
DER HOCHSCHULEN
01. - 03. JULI 2005

FREITAG, 1.7.

18 Uhr

Begrüßung: Alex Wagner (ASTA Uni Frankfurt/Main)

18.30 Uhr

Einleitung: Heinz Steinert (Universität Frankfurt/Main): Hochschule und kritische Theorie

19:30 Uhr

Vortrag von Richard Lee (Braudel Center, Binghamton University, New York): »Unthinking Social Sciences«

SAMSTAG, 2.7.

Vorträge und Diskussion: »Bildungsbedingungen kritischer Wissenschaft«

10 Uhr

Alex Demirovic (Universität Frankfurt/Main): Kritische Gesellschaftstheorie im fordistischen und postfordistischen Kapitalismus

Moderation: Alex Wagner

11 Uhr - 13 Uhr

Silvia Kontos (FH Wiesbaden), Eva Kreisky (Universität Wien): Institutionalisierung von Frauenforschung und außerinstitutionelle Perspektiven feministischer Forschung

Moderation: Isabel Lorey, angefr.

Vorträge und Diskussion: »Abwicklungen Kritischer Theorie und die Erfahrungen des Neoliberalismus«

14 - 16.30 Uhr

Michael Krätke (Universität van Amsterdam): Die Erfahrung in den Niederlande

Bob Jessop (Lancaster-University): Die Erfahrungen in Großbritannien

Jan Spurk (Universität Paris-Sorbonne): Die Erfahrungen in Frankreich

Moderation: Eva Hartmann, John Kannankulam

Arbeitsgruppen »Materielle Reproduktion kritischen Wissens und Theoriebildung«

17 - 19 Uhr

1. Kritische Theoriebildung in der Kunst und Kommerzialisierung (Isabel Lorey, Gerard Raunig, Klaus Walter)

2. Wissenschaftsforschung: die Auswirkungen der Strukturänderungen auf die Arbeit an den Hochschulen [Wolfgang Nitsch (BdWi)]

3. Künftige Perspektiven von Wissenschaft und Beruf. Widersprüche und Konfliktlinien des Bolognaprozesses und der Reorganisation der Hochschulen [Torsten Bultmann (BdWi), Bernd Kaßebaum (IG-Metall)]

4. Inside-out: Alternative Formen und Orte der Wissensproduktion [Katja Diefenbach, Thomas Seibert (fantômas; medico international), Uli Brand (wiss. Beirat von Attac; Universität Kassel)]

Party, Kulturprogramm

SONNTAG, 3.7.

Gesellschaftsverändernde Wissenschaft

10 - 12.30 Uhr

Diskussion mit Wolfgang Nitsch (BdWi), Joachim Hirsch (Universität Frankfurt/Main), Christina Kaindl (BdWi), Renate Lorenz / Brigitte Küster

Moderation: Alex Demirovic

ORT

Universität Frankfurt am Main
Studierendenhaus, Mertonstr. 26

AKTUELLES & ANMELDUNG

www.kongress-kritische-wissenschaft.de